

Es gibt noch viel zu tun

Autor(en): **Dietschi, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhalt

- 4** **Im Zenit:** Die Psychologin und Buchautorin Julia Onken über die Vor- und Nachteile des Älterwerdens.
- 10** **Zukunftsforschung:** Georges T. Roos ist überzeugt, dass die Gruppe Menschen ab 60 immer wichtiger wird.
- 12** **Alter und Ethik:** PD Dr. Klaus Peter Rippe über Anti-Aging und die vielfältigen Bemühungen um jungendliches Aussehen.
- 16** **Alter und Gesundheit:** Der Luzerner Gesundheitsdirektor Markus Dürr über Jugendlichkeit und deren Grenzen.
- 18** **Alter und Schönheit:** Fachärztin Dr. med. Eva Neuenchwander zu Botox und Schönheitswahn.
- 20** **Vorabendveranstaltung:** Rückschau auf den gelungenen Event von Pro Senectute Kanton Luzern am 13. Mai im KKL.
- 23** **Alzheimer:** Yvonne Volken, erste Geschäftsführerin der Schweizerischen Alzheimervereinigung Sektion Luzern.
- 25** **Geldratgeber:** Bruno Suter, Geschäftsstellenleiter bei der UBS, gibt Auskunft zum Thema Pensionskassengeld.
- 26** **Fachtagung:** Stimmen zur Fachtagung zum Thema Sterbegleitung, die im letzten März in Nottwil stattfand.
- 28** **Agenda:** Spannende Veranstaltungen, Angebote und Hinweise von Pro Senectute Kanton Luzern.
- 30** **LUGA:** Impressionen von der Osteoporose-Sonderschau, die von rund 3000 Interessierten besucht wurde.
- 32** **Es war einmal:** Ein Blick zurück in die Zeit, als Othmar Angerer in Luzern einen Autobahn-Bypass bauen wollte.
- 35** **LUKB Fonds-Konto club sixtysix:** Heidi Scherer über flexibles Sparen und regelmässige Bezüge.
- 36** **club sixtysix:** Sörenberg setzt auf nachhaltigen, naturnahen Erlebnistourismus.
- 39** **Gut zu wissen:** Alle wichtigen Adressen und Telefonnummern von Pro Senectute Kanton Luzern.

Impressum:

«Zenit» ist ein Produkt von Pro Senectute Kanton Luzern und erscheint viermal mit der Monatszeitschrift «Zeitlupe».

Redaktionsadresse: Zenit, Pro Senectute Kanton Luzern, Bundesplatz 14, 6002 Luzern

Telefon: 041 226 11 88 **Fax:** 041 226 11 89

E-Mail: info@lu.pro-senectute.ch

Redaktionsteam: Peter Dietschi, Jürg Lauber, Monika Fischer

Grafik/Layout/Produktion:

Nadia Lattmann, Marianne Noser (Zeitlupe, Zürich)

Inserate: Pro Senectute Kanton Luzern, Geschäftsstelle

Druck und Expedition: Ziegler Druck- und Verlags-AG, Winterthur

Auflage: 27 000



Peter Dietschi
Geschäftsführer
Pro Senectute
Kanton Luzern

Es gibt noch viel zu tun

In einem Basler Museum wurden vor Kurzem Cartoons über das Älterwerden gezeigt. In diesen Zeichnungen wurden alte Menschen dargestellt, wie sie im Kehrichtsack vor das Haus gestellt werden, bis sie irgendwann die Müllabfuhr abholt. Es war ein Bild eines alten Mannes zu sehen, wie ihm der letzte Wein durch den Infusionsschlauch in die Nase geleitet wird. Ein anderes Bild zeigte die fitte Vortänzerin, wie sie sich unter lauter alten und muskellosen Männern bewegt. Auf wieder einem anderen Bild wurden fünf betagte Damen abgebildet, die mit den Urnen ihrer verblichenen Ehemänner Partnertausch betreiben. Die Cartoonisten erklärten, sie hätten mithilfe der Komik den Umgang der Gesellschaft mit den alten Menschen zeigen wollen. Es sind erschreckende und entwürdigende Bilder. Sie entsprechen nicht der Lebensrealität, wirken destruktiv und fördern die Entsolidarisierung der Generationen. Das Verständnis rund ums Älterwerden ist seit einigen Jahren im Wandel begriffen. Die Altersbilder werden differenzierter. Immer mehr erkennt die Gesellschaft das Älterwerden als positiven Lebensabschnitt ohne Leistungsdruck und als Chance, tun und lassen zu können, was in jüngeren Jahren nicht möglich war. Sie wen-

det sich zunehmend von den negativen Altersbildern ab. Die Erfahrung zeigt zudem, wer sich mit den verschiedenen Lebensphasen und dem Älterwerden auseinandersetzt, mögliche körperliche Einschränkungen, Krankheiten und die Endlichkeit akzeptiert, scheint – gerade im Alter – zufriedener zu sein. Wenn es der Gesellschaft jetzt noch gelingt, darauf zu verzichten, sich regelmässig die Alterspyramide mit dem Überhang an alten Menschen vorzuhalten und immer wieder darauf hinzuweisen, dass deswegen die Gesundheitskosten aus dem Ruder laufen und die Sozialwerke vor dem Bankrott stehen bzw. die alten Menschen zur Belastung unserer Gesellschaft werden, dann könnte im Zusammenleben der Generationen ein wesentlicher Schritt nach vorne gemacht werden. Aus Respekt vor der erbrachten Leistung der älteren Generation wäre es an der Zeit für diesen Schritt, wenn man bedenkt, dass die heutigen alten Menschen fleissig gearbeitet, Kinder anständig grossgezogen und ebenso fleissig Sozialversicherungsbeiträge und Steuern bezahlt haben und immer noch bezahlen. Pro Senectute wird sich mit aller Kraft auch in Zukunft für ein positives und würdevolles Älter einsetzen. Sie wird alles dafür tun, dass alte Menschen in der Mitte der Gesellschaft stehen, egal wie alt, wie leistungsfähig, gesund oder krank sie sind. Es ist zu hoffen, dass Bilder, wie diejenige der Cartoonisten, bald definitiv der Vergangenheit angehören.